

Hürner jetzt auch in Dubai

Landrat informierte sich über Vogelsberger Erfolgsgeschichte – Fachkräfte ausbilden

Mücke-Atzenhain (eva). »Die Firma Hürner Schweißtechnik ist ein leuchtendes Beispiel dafür, dass man auch im ländlichen Raum Möglichkeiten hat, sich zu entwickeln.« Das sagte Landrat Manfred Göring bei seinem Besuch in der Firma im Mucker Ortsteil, die von den beiden Gesellschaftern Heinz Ladstätter und Michael Lenz geführt wird. Er nehme sich jeden Monat vor, eine Firma im Vogelsbergkreis zu besuchen, um zu sehen: Wie ist die Situation? Wo sind die Probleme? Was macht das Thema Fachkräfte? Wie sieht es mit den Ausbildungsangeboten aus? Hürner Schweißtechnik sei ihm bei der Ausbildungsmesse in Alsfeld aufgefallen und auch von der Autobahn aus ist die Firma nicht zu übersehen.

2002 hatten die beiden Geschäftsführer die Firma aus den vorherigen Firmen- und Konzernstrukturen Hürner herausgekauft und das rechtlich und operativ eigenständige Unternehmen Hürner Schweißtechnik gegründet. War dies am Anfang eine Abteilung mit sieben Mitarbeitern, so arbeiten heute rund 50 Beschäftigte im Stammwerk Atzenhain. Zwischenzeitlich wurde das vorerst angemietete Gebäude gekauft und auf zusätzlich erworbenem Gelände durch Erweiterungsbauten wesentlich vergrößert und ergänzt, informierte Michael Lenz. So hat man kürzlich das neue Bürogebäude bezogen.

Knapp anderthalb Jahrzehnte massiver Ausbau des Angebots in der automatisierten Kunststoffverbindungstechnik liegen hinter dem weltweit operierenden Unternehmen. Immer deutlicher merkt man das Wachstum am Mitarbeiterstamm. Zeit seines Bestehens, seit fast 40 Jahren am heutigen Standort hat Hürner Schweißtechnik junge Leute ausgebildet, zunächst ausschließlich zum System- und Geräteelektroniker.

Stabile Belegschaften

Heute beschäftigt Hürner Schweißtechnik junge Frauen und Männer in vielen Ausbildungsgängen und Ausbildungsbereichen: Industriekaufleute, technische Produktdesigner, Elektroniker für Geräte und Systeme, Industriemechaniker, Fachkräfte für Lagerlogistik sowie Dualstudium Technische Informatik und Maschinenbau. »Wir sehen keine Veranlassung, unsere Entwicklungsstrategie zu ändern«, erklärte Geschäftsführer Michael Lenz dazu. »Hochwertige interne und externe Aus- und Weiterbildung ist für uns Standortsicherung. Wir spüren den Zug ins Rhein-Main-Gebiet direkt, doch nur wenn wir durch die Ausbildung junge Leute fürs Unternehmen gewinnen, können wir dem demografischen Wandel gelassen entgegen-



Landrat Manfred Göring mit den Geschäftsführern Michael Lenz (links im Bild) und Heinz Ladstätter (rechts) während seines Besuches in der Firma Hürner Schweißtechnik in Mücke-Atzenhain.

(Foto: ev)

hen. Unsere Zukunft sieht gut aus, nicht trotz, sondern wegen unserer wachsenden Ausbildungsquote.« Gerade in den mittelständischen Betrieben im Vogelsbergkreis sei die Belegschaft sehr stabil, in dieser Hinsicht stehe der Kreis gut da, sagt Manfred Göring.

»Die Mitarbeiter bringen das Know-how mit, das man braucht«, sagt Heinz Ladstätter. Man setze auf die Zusammenarbeit mit nahen Fachschulen und nicht zuletzt sei dies ein Faktor, dass rund 95 Prozent der Mitarbeiter aus der näheren Umgebung kommen. Das sei es auch, was die Region ausmache, »die Mitarbeiter identifizieren sich mit den Firmen«, bestätigte Göring. Trotzdem sei Abwanderung ein Thema im Kreis.

Sogleich war bei der Frage, was politisch zum Wohle der Wirtschaft in der Region getan werden kann, das Thema schnelles Internet auf dem Tisch. Göring informierte über die jüngste Entwicklung. Der dringend notwendige Breitbandausbau sei ein entscheidendes Projekt dieses Jahrzehnts und habe höchste Priorität. Es gelte 250 Ortsteile zu versorgen, das bedeutet, dass rund 1400 Kilometer Glasfaserkabel verlegt werden müssen. Dabei sei europäisches Recht zu beachten und auch die Finanzierung spiele eine Rolle, die veranschlagten Kosten von 60 Millionen seien ein Wort. »Wir planen das vernünftig«, so Göring und man hoffe, im nächsten Jahr mit dem Ausbau beginnen zu können und habe eine Ausbauezeit von drei Jah-

ren in Augenschein genommen. »Das ist doch ein Wort! Schön, dass man zu diesem Thema nun ein Zeitfenster hat«, so Michael Lenz, der informiert, dass Hürner Schweißtechnik derzeit über eine teure Standleitung von 10 Megabit verfügt.

In 60 Ländern vertreten

Im Anschluss luden die Geschäftsführer zur Betriebsbesichtigung ein, stellten die Produkte vor und gaben Informationen zum Werdegang von Hürner Schweißtechnik. Inzwischen gibt es auch eine starke Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Darin wurde der Industriebereich stark ausgebaut und Hürner Schweißtechnik ist in diesem Marktsegment mit derzeit sechs Baureihen in die weltweite Spitzenposition gelangt.

Als erster Hersteller überhaupt auf dem Weltmarkt bietet man die Aufzeichnung von Schweiß- und Rückverfolgbarkeitsdaten auch für die manuelle Stumpfschweißtechnik an. 2010 spezialisierte sich Hürner Schweißtechnik auf dem Werkstattmaschinenbereich. Mittlerweile, so informierten die Geschäftsführer, sei bei Hürner Schweißtechnik alles in einer Hand, von der Bestellung, Entwicklung bis zur Fertigstellung. Mittlerweile gibt es auch die Niederlassung Gulf in Dubai und man ist mit Vertretungen in mehr als 60 Ländern präsent.